



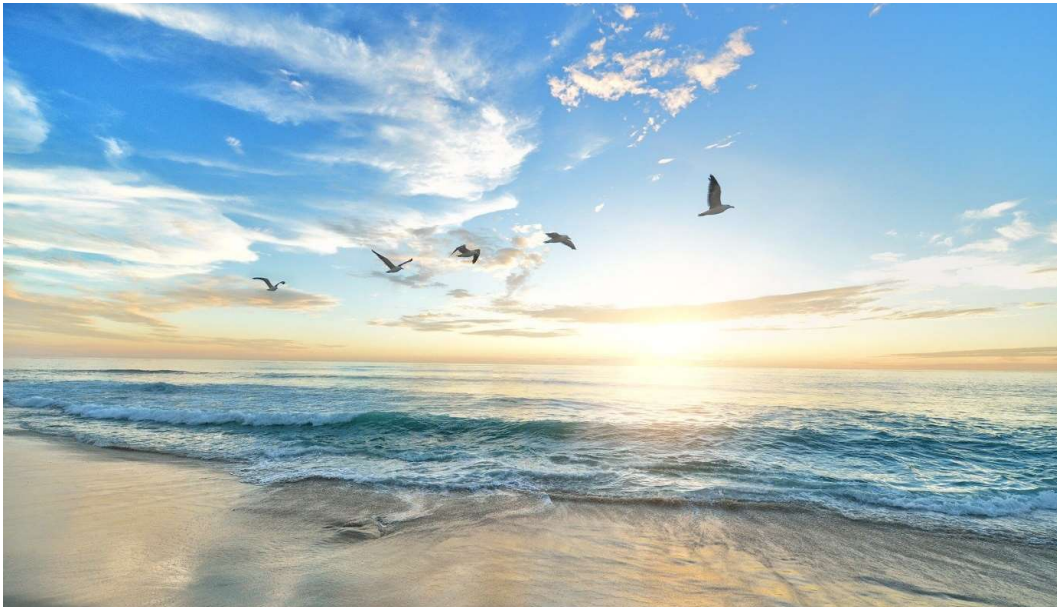
Hausandacht für den Sonntag Exaudi

16. Mai 2021

Pfarrerin Lena Stubben

Lied: Du bist da (H+E 179)

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=bxaxbVy3CBA>



Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – Amen
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 27 (in Auszügen)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?
Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!
Mein Herz hält dir vor dein Wort:
»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!
Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.
Herr, weise mir deinen Weg
und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.
Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde!
Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht.
Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.
Harre des Herrn!
Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Gebet:

Herr Jesus Christus,
in deinen Worten zeigst du uns die Liebe Gottes,
die allen Menschen gilt.
Wir bitten dich um deinen Heiligen Geist,
den du uns verheißen hast.
Stärke und tröste uns durch ihn
in den Anfechtungen, in die wir geraten.
Lass uns durch deinen Geist innerlich erneuert werden,
dass wir zur rechten Erkenntnis der Wahrheit gelangen.
Gib uns achtsame Sinne
und lass uns die Welt um uns herum
mit den Augen der Liebe betrachten.
Amen.

Lied: O komm du Geist der Wahrheit (EG 136)

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=iRrok9QxHNw>

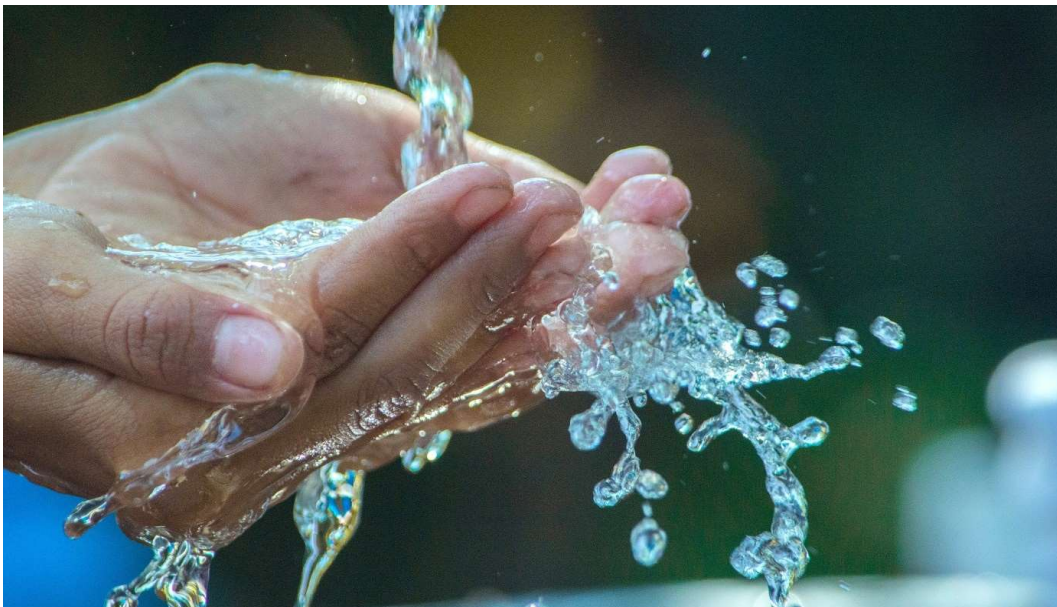
Lesung (Jeremia 31, 31-34)

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der

Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Predigttext (Johannes 7, 37-39)

Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.



Auslegung

Liebe Gemeinde,

Lange haben wir darauf gewartet: auf gute Aussichten. Lange hat es so ausgesehen, als gäbe es kein Licht am Ende des Tunnels namens Corona. Hohe Infektionszahlen, steigende Belegung von Intensivbetten, R-Wert über Null, viel zu viele Covid-Tote, viel zu wenig Impfstoff. Doch nun sind sogar Wissenschaftler wie Drosten und Lauterbach optimistisch gestimmt und erwarten einen besseren Sommer mit Lockerungen von Maßnahmen und zurückgehenden Inzidenzen. Endlich ein Hoffnungsschimmer. Endlich die Chance, eine trübselige Zeit hinter sich zu lassen. Noch ist es nicht so weit, noch gilt es, vorsichtig und geduldig zu bleiben. Und doch: Die Aussichten sind ermutigend.

Vielleicht haben damals, als Jesus seine Worte an seine Hörer richtete, die Menschen ähnlich empfunden. Was er ankündigt, klingt jedenfalls auch nach Hoffnung, Ermutigung und nach einer Chance: Wenn jemand an mich glaubt, werden aus seinem Inneren, wie es in der Schrift heißt, Ströme von lebendigem Wasser fließen. Ein jeder wird so zu einem Quell des Lebens, zu einer Lebensquelle. Das kann ja nur bedeuten, dass man selbst vom Ursprung dieser Quelle gekostet hat. So erklärt es auch der Evangelist Johannes. Er sagte das im Hinblick auf den Heiligen Geist, den die empfangen sollten, die an Jesus glaubten. Mit diesem neuen Lebensgeist erfüllt, sollten die Menschen unter den Menschen wirken. Gute Aussichten also für alle.

Denn mit dem Heiligen Geist gesegnet zu sein, das bedeutet, sich mit Gott verbunden zu fühlen. In wem sein Geist Wohnung nimmt, der redet und handelt im Sinne des himmlischen Vaters. Und so, wie Jesus aufgetreten ist – mit dieser unendlichen Liebe, mit dieser voraussetzungslosen Barmherzigkeit und mit dieser allumfassenden Gnade – konnte dies nur heißen, dass das Reich Gottes mitten unter uns Menschen Gestalt annehmen würde. Was zuvor noch im Dunkeln lag, sollte ans Licht kommen. Wer unter der Ungerechtigkeit der Welt litt, der sollte Gottes Gerechtigkeit erfahren. Wo die Menschenwürde mit Füßen getreten wurde, dort würde sich Gott selbst seiner Geschöpfe annehmen. Es ist nicht weniger als eine Zeitenwende, die Jesus ankündigt, eine neue Ära, eine neue Zeitrechnung. Und jene, die ihn hörten, würden die ersten sein, die sie erlebten.

Jedoch weiß auch Johannes, dass diese Zukunft noch unter einem Vorbehalt steht. „Der Geist war zu jenem Zeitpunkt noch nicht gekommen, weil Jesus noch nicht in seiner Herrlichkeit offenbart worden war.“ Die Menschen damals mussten sich also noch etwas gedulden. Ich kann mir vorstellen, dass dies ein seltsames Gefühl sein musste: diese Worte zu hören, doch zu wissen und zu erleben, dass die Zeit noch nicht reif war. Der Sonntag Exaudi, den wir heute feiern, könnte für diese Situation stehen. Wir kommen von Himmelfahrt her, dem Fest, an dem für uns klar werden sollte, wo letztendlich die Reise hingehen wird, doch steht das Pfingstfest noch bevor, der Moment, in dem der Himmel sich öffnet und unter den Menschen in Gestalt des Heiligen Geistes Wohnung nimmt. Exaudi ist ein Aussichtspunkt, von dem aus man das Ziel schon erkennen kann, aber noch eine Strecke zu gehen hat.

Eine solche Zeit gibt es immer wieder: im Leben wie im Glauben. Momente, in denen etwas zum Greifen nahe ist und doch noch auf sich warten lässt. Es ist nicht immer einfach, diese Spannung auszuhalten. Manche Konflikte – auch innerhalb der Kirche – entstanden, weil die einen zögerlich und die andere ungeduldig waren. Auf der einen Seite besteht die Gefahr, sich zu sehr an den Status Quo zu gewöhnen und sich in seiner Blase einzurichten. Andererseits kann es auch nach hinten losgehen, den Lauf der Geschichte selbst in die Hand nehmen zu wollen und zu verwirklichen suchen, was im Verantwortungsbereich eines anderen liegt. Insofern ist in solch einer Situation beides gefragt: Motivation und Geduld. Sie in Einklang miteinander zu bringen und in Waage

zu halten, ist eine Herausforderung, der wir immer wieder begegnen werden. Eines bleibt dabei jedoch vor Augen: die guten Aussichten. Pfingsten naht so wie der Sommer kommen wird, in dem wir dann hoffentlich auch mal wieder Essen gehen können oder in den Urlaub fahren werden. Freuen wir uns darauf.

Amen

Lied: Ströme lebendigen Wassers (H+E 171)

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=svvVT6Dzvi8>

Fürbitten:

Herr Jesus Christus, du hast uns zugesagt,
bei uns zu sein durch die Kraft des Heiligen Geistes,
uns nicht allein zu lassen mitten im Unfrieden dieser Welt
und uns zu trösten in aller Traurigkeit.
Wir bitten dich, dass dein Geist unseren schwachen Glauben stärkt,
dass wir im Vertrauen auf dein Wort leben und handeln.
Wir bitten dich, dass dein Geist unser Herz erfüllt und belebt,
dass es wieder empfindsam wird für die Not der Menschen.
Wir bitten dich, dass dein Geist uns recht beten lehrt,
dass wir mit unseren Anliegen und unserer Verzagtheit zu dir
kommen.
Wir bitten dich, dass dein Geist uns zur Wahrheit führt,
dass wir gegen die ungerechten Strukturen in unserer Welt aufstehen.
Wir bitten dich, dass uns dein Geist belebt,
dass wir der Ungerechtigkeit widerstehen
und uns mit unserer Kraft für den Frieden einsetzen.
Wir bitten dich, dass uns dein Geist mit Hoffnung erfüllt,
dass diese Welt nicht bleiben muss, wie sie ist.

Vater-Unser

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Lied: Ich möcht' das einer mit mir geht (EG 209)

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=8TEaPum-SCw>

